

ECHE WEIBLICHKEIT

eine „aussichtslose Sache“?





AMBASSADOR COLLEGE PRESS
Pasadena, California

ECHTE WEIBLICHKEIT— *eine „aussichtslose Sache“?*

Von

Roderick C. Meredith



Hier ist die Broschüre, auf die Tausende von Ihnen gewartet haben! Sie zeigt Ihnen, was im Leben von Millionen Frauen und im Leben ihrer Ehemänner und Kinder, ja, in der ganzen menschlichen Gesellschaft, FEHLT.

DIE SZENERIE war ein schöner, fast tropisch anmutender Garten – *ein wahres Paradies*. Der junge Mann, auf den der Blick fällt, schien alles zu haben, was das Herz beehrte: vollkommene Gesundheit, gutes Aussehen, einen klaren, wachen Geist. Sogar seine Beschäftigung war ideal, und die Gaben der Natur standen ihm im Überfluß zur Verfügung.

Ein Paradies?

Ja,

Doch etwas nagte an ihm, während er so in dieser üppigen Landschaft umherwanderte, die köstlichen Früchte aß, die freundlichen Tiere beobachtete und streichelte: *Er war unzufrieden*.

Er fühlte sich *ganz einfach einsam*. Er hatte keinen Artgenossen, mit dem er reden konnte, niemanden, mit dem er diese Schönheit, aber auch seine Pläne, Hoffnungen und Träume hätte teilen können. *Er hatte niemanden, den er lieben konnte*.

Er war allein.

WARUM die Frau erschaffen wurde

„Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei“ (1. Mose 2, 18).

Dann nahm Gott eine Rippe aus *Adams eigenem Leib*, und daraus schuf er die Frau. Dann brachte er sie zu dem Mann.

„Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist“ (Vers 23).

Darauf Gott: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und sie werden sein ein Fleisch“ (Vers 24).

Jetzt werden Sie sagen, das sei hebräische Mythologie.

Ich sage, daß es um Männer und Frauen und die Welt besser stünde, wenn jedem jungen Mädchen dieser *inspirierte Bericht über die Urgründe ihres Daseins* nahegebracht würde! Wenn man jedem heranwachsenden Jungen dieses Anfangsereignis *recht verständlich machte*, würden die künftigen Ehemänner und Väter ihre Frauen weitaus höher *in Ehren halten* und *würdigen*, als es die meisten Männer heutzutage tun.

Was finden wir denn heutzutage?

Völlige Verständnislosigkeit gegenüber dem wahren LEBENSZWECK der Frau, gegenüber dem, was wahre Weiblichkeit ausmacht und *wie* sie zu erlangen ist. Dieses mangelnde Verständnis ist eine wesentliche URSACHE für die Enttäuschungen und die Unerfülltheit, unter denen Millionen und Abermillionen von Frauen leiden. Unsere gesamte moderne Zivilisation ist tiefgreifend davon beeinflusst worden.

Fragen, die eine ANTWORT verlangen

In der heutigen verworrenen Welt stellen *Millionen* von Frauen – und buchstäblich *Hunderte* taten es in Briefen an uns – Fragen wie diese: „Was für weibliche Eigenschaften sollte eine Frau eigentlich besitzen?“ „Wo hat die Frau überhaupt ihren Platz?“ „Welchen Wert mißt der Schöpfer den Frauen bei?“ „WOZU SIND FRAUEN EIGENTLICH DA?“

So viele moderne Frauen haben die Neigung, aggressiv, herrschsüchtig, verletzend und „hart“ in ihrem Auftreten zu sein – bedrückende Erscheinungen unserer Zeit. Bedrückend vor allem für *die betreffenden Frauen selbst*.

Es lassen sich klare Beweise dafür erbringen. Zum Beispiel treten Magengeschwüre, die früher vorwiegend als Leiden der Männer galten, heute bei fast ebensovielen Frauen wie Männern auf, *besonders* bei Frauen im Geschäftsleben und in leitenden Positionen. Und je weiter eine Frau in die Domäne des Mannes eindringt, desto größer ist ihr Risiko, sich hohen Blutdruck, Herzkrankheit und andere ähnliche Leiden zuzuziehen.

Aber das *tiefgreifendste* Problem ist nicht körperlicher, sondern seelischer Art!

Frauen geben selbst ihre *Frustration* und innere LEERE zu. Wenn sie ihre gottgewollte Stellung im Leben aufgeben und mit Männern, anderen Frauen und sogar mit sich selbst in Wettstreit treten, geht ihnen der Sinn ihres Lebens verloren! Ein führender Psychiater, der diesen Verlust erkannte, fragte eine Anzahl älterer berufstätiger Frauen: „Was war der schönste Augenblick in Ihrem Leben?“

Die Antworten kamen fast instinktiv: „Als ich mein erstes Kind im Arm hielt.“ Oder: „Als mein Mann mir den Heiratsantrag machte.“ Nicht *eine* sagte: „Als ich meine erste Stelle fand.“ Oder: „Als ich mein erstes wichtiges Geschäft abschloß.“

Trotzdem haben sich Tausende von Frauen EINREDEN lassen, es sei unter ihrem intellektuellen Niveau, Hausfrau und Mutter zu sein! Falsche Vorstellungen und Theorien von „Freiheit“ und „Gleichheit“ werden ihnen pausenlos eingehämmert. Manche junge Sekretärin findet es heute oft wichtiger, auf einen Stenoblock zu kritzeln, als zu Hause zu bleiben,

ihrem Mann zu helfen und ihre Kinder so zu erziehen, daß aus ihnen verantwortungsbewußte Menschen werden.

Wenn wir nur guten Willens sind, finden wir jedoch die ANTWORT in dem schlichten und schönen Bericht über die Erschaffung der Frau. *Betrachten* und *untersuchen* wir doch diesen *inspirierten Bericht* in der Bibel! Sie finden ihn in 1. Mose 2, 18. Wir wollen sowohl das herausfinden, was in dem Bericht NICHT steht, als auch das, was er *tatsächlich aussagt*.

Gott sprach: „*Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei.*“ Also war der Mann offenbar NICHT der großartige Held, der allein alle Schwierigkeiten zu bewältigen verstand und keine Hilfe brauchte! Im Gegenteil, der Mann BRAUCHTE Hilfe – *und er brauchte sie dringend*. Der Mann war allein nicht vollständig. Im Gegenteil, jeder Mann ist UNvollständig und braucht die Hilfe, Anregung, Wärme und den *Ausgleich*, den die für ihn richtige Frau in sein Leben bringt.

Die Frau wurde erschaffen, um *mit dem Mann* sein Leben, seine Pläne, seine Hoffnungen und Träume zu TEILEN. Ein Tier könnte das nicht. Die Frau wurde eigens dazu erschaffen, dem Mann zu *helfen*.

Ohne diese Hilfe, die *nur* die Frau gewähren kann, würde der Mann NIEMALS das erfüllte, reiche, friedliche und *ausgeglichene* Leben erreichen, das Gott ihm zugedacht hat. Wenn die Frau diese *Hilfe nicht leistet*, wird sie reizbar, verbittert, frustriert; sie fühlt sich in einer „Sackgasse“, denn sie verfehlt den *eigentlichen Zweck*, für den sie erschaffen wurde.

ZIELE, die man als Frau vor Augen haben sollte

Eine echte Frau, die wahrhaft glücklich sein will, sollte nie vergessen, zu welchem *Zweck* sie erschaffen wurde. Um diesen Zweck zu erfüllen, sollte sie sich feste *Ziele* stecken.

Als erstes muß sie sich vor Augen halten, daß sie ihrem Mann eine *Hilfe* sein und ihn *ergänzen* soll. Sie sollte lernen, auf ihn *einzugehen*; sie sollte akzeptieren, daß er dem Haushalt vorsteht, und seiner Gestaltung der gemeinsamen Lebensführung zustimmen.

Sie sollte erkennen, daß der Erfolg ihres Mannes auch *ihr eigener* Erfolg ist, und sollte sich GEMEINSAM MIT IHM über seine Erfolge und Leistungen *freuen*, weiß sie doch, daß sie ihr Teil dazu beigetragen hat. Sie sollte aber genauso an seinem Kummer und seinen Enttäuschungen Anteil nehmen und versuchen, ihm stets ein ausgewogenes und positives Mitgefühl zu zeigen und ihn gleichzeitig zu ermutigen, damit er mit frischem Auftrieb neue Erfolge erzielen kann.

Zweitens geht es um erfolgreiches Wirken bei der Kindererziehung. Ganz ohne Zweifel haben junge Mütter in vieler Hinsicht großen Einfluß auf die nachwachsende Generation, unter denen ja auch die späteren

Führer von morgen sind. Frauen sollten erkennen, wie überaus WICHTIG ihre bereitwillige und fröhliche Hingabe an diese ihre höchste – dem physischen Leben entsprechende – Berufung ist. Und diese ist doch WEITAUS WICHTIGER als jede Büro- oder Sekretärinnenarbeit.

Gott ermahnt die älteren Frauen in seinem Wort, „daß sie die jungen Frauen lehren züchtig sein, *ihre Männer lieben, Kinder lieben, sittig sein, keusch, HÄUSLICH, gütig*, ihren Männern sich *unterordnen*, auf daß nicht das Wort Gottes verlästert werde“ (Titus 2,4–5).

Hier wird die Frau von ihrem SCHÖPFER angewiesen, HÄUSLICH zu sein, anstatt sich gänzlich in einem Beruf zu erschöpfen. Christliche Frauen, die sich ihrer Berufung objektiv und begeistert *hingeben*, tragen zunächst einmal besonders zu ihrem eigenen Glück und Wohlergehen bei, aber auch zu dem ihrer Familie – jetzt und vielleicht auf Generationen hinaus. Aber die Wirkung reicht viel weiter. Sie bereichern die menschliche Gesellschaft, der sie angehören.

Wie eine Frau der Welt dienen kann

Damit kommen wir zum dritten Bereich, in dem die Frau die ihr spezifisch zgedachten Leistungen vollbringen kann. Dieser Bereich, in dem sie *durch ihren Mann und ihre Familie* dient, ist die menschliche Gesellschaft und letztlich die ganze Welt. Zu viele Frauen erstreben eine eigene Karriere. Dabei können Frauen IN WIRKLICHKEIT viel mehr tun und allen Menschen helfen, indem sie sich als Ehefrauen und Mütter bewähren, wie es der Allmächtige beabsichtigt hat.

Nehmen wir folgendes Beispiel: In seinem Buch „My Darling Clementine, the Story of Lady Churchill“ beschreibt Jack Fishman sehr lebendig, wie die Frau Sir Winston Churchills ihrem Mann Hilfe und Beistand leistete und dadurch außerordentlich zu seinen überragenden Leistungen beitrug. Churchill wäre ohne die ungewöhnliche Hilfe, Anregung und Unterstützung seiner ihm treu ergebenen Frau NIEMALS der Mann geworden, als der er sich bewährte; er hätte nie die an ihm bewunderte *Standhaftigkeit, Geduld* und *Stärke* aufgebracht oder die Fähigkeit besessen, nach katastrophaler Niederlage und totaler Entmutigung wieder *Aufschwung* zu nehmen.

Anders ausgedrückt: Die westliche Zivilisation hätte einen ganz anderen Verlauf genommen ohne diesen Mann, dessen Leistungen und dessen Haltung zu einem großen Teil von seiner hochintelligenten und kultivierten Frau angeregt und intensiviert worden waren. Sie widmete sich *jede Minute uneingeschränkt* der Aufgabe, seine Ehefrau und Gehilfin zu sein!

Amerikanern ist vertraut, wie die Mutter Abraham Lincolns ihren

Sohn durch geduldigen Unterricht und durch ihre religiöse Unterweisung anzuleiten und zu führen verstand. Auf der Höhe seiner Erfolge erklärte einmal der spätere amerikanische Präsident: „Alles, was ich bin oder je zu sein hoffe, verdanke ich meiner engelgleichen Mutter.“

Wenn Mrs. Lincoln als Verkäuferin im Laden an der Ecke gearbeitet hätte, anstatt dem Leben dieses zukünftigen Präsidenten Anregung und Form zu geben, wer weiß, ob es einen Abraham Lincoln gegeben hätte, der Amerika durch seine größte innere Katastrophe, den Bürgerkrieg, zu führen verstand.

Das HÖCHSTE Ziel

Für die Frau, die die Bibel liest und *versteht*, tut sich der Weg zu einem weiteren Ziel auf. Es besteht in der Vorbereitung auf die HERRSCHAFT über die gesamte menschliche Gesellschaft und auf deren Wiederaufbau in der *Welt von morgen* (Offenb. 2, 26; 5, 10). Manche christliche Frauen fragen sich, wie sie sich darauf vorbereiten können. Wenn sie nicht jetzt führend im Geschäftsleben, im öffentlichen Leben und in Familienangelegenheiten tätig sind, wie können sie dann Erfahrungen sammeln und sich auf die zukünftige Welt vorbereiten?

Darauf läßt sich ANTWORTEN, daß eine Frau mit ihren gottgegebenen körperlichen und seelischen Anlagen herrliche – allzuoft ungenutzte – Gelegenheiten hat, sich auf dieses Ziel vorzubereiten. Sie braucht nur darauf hinarbeiten, jetzt und hier eine wirklich *erfolgreiche* Ehefrau und Mutter zu sein mit dem Willen, auf ihrem Gebiet einen Beitrag zu leisten. Aber, so könnte man sagen, sie sammelt keine unmittelbare Erfahrung in der Ausübung einer *führenden* Rolle!

Lassen Sie mich das anders ausdrücken! Wie viele Männer, die Sie kennen, „führen“ ständig? Wie viele Männer haben überall jede Situation *völlig allein in der Hand*? Wie viele sind *niemandem anders* verantwortlich?

Die Antwort darauf ist natürlich, daß *jeder* Mann auf der Welt anderen verantwortlich ist. Die überwiegende Mehrzahl aller Männer hat während des Tages einen Chef oder jemanden, der sie beaufsichtigt, über sich. Auf dem Nachhauseweg sind sie dann selbstverständlich „unter“ der Autorität auch der jüngsten Verkehrspolizisten. Selbst zu Hause sind sie „unter“ der Autorität der Polizei, der Behörden, der Regierung und sonstiger Stellen, Autoritäten und Persönlichkeiten.

Und die Frau?

Über was „gebietet“ sie während der Zeit, da ihr Mann nicht zu Hause ist? Über die Ausübung ihrer Pflichten im Haushalt, über die Kinder und ihre Erziehung und vielleicht auch über Bedienstete und Lieferanten,

deren Hilfe sie gelegentlich in Anspruch nimmt.

Ihr Vorgesetzter, ihr Chef – *und das sollte ihr Mann sein* – ist seltener anwesend und beaufsichtigt ihre Arbeit viel weniger, als sein eigener Chef wahrscheinlich seine Arbeit überwacht. Es handelt sich ganz einfach um *andersartige Tätigkeiten* und *unterschiedliche* Verantwortungen!

Wenn eine Frau es lernt, das, wofür *sie* verantwortlich ist, mit Eifer und Weisheit zu durchdenken, zu planen, auszuführen und weiterzuverfolgen, ist sie für jede zukünftige Aufgabe im Reich Gottes GENAUSO GUT VORBEREITET wie ihr Mann!

Für Ehemänner und Ehefrauen ist es wichtig, einen entscheidenden Grundsatz der Menschenführung zu erkennen. Dieser allgemeingültige Grundsatz wird in vielen militärischen und oft genug auch nichtmilitärischen Organisationen gelehrt und besagt, daß niemand Befehle *erteilen* kann, der nicht vorher gelernt hat, *Befehlen zu gehorchen* und eine ihm gestellte Aufgabe befriedigend zu erfüllen.

Schon allein ihr Wesen und die Rolle im Leben, die Gott ihnen zugedacht hat, machen es Frauen leicht, sehr wichtige christliche Tugenden ganz unmittelbar zu üben. Direkt und auf persönlicher Ebene lernen sie, *nachzugeben* und *auf andere einzugehen*, zu *helfen* und zu *dienen*. Eine Frau hat ständig die wunderbare Gelegenheit, auf ganz persönliche Art das göttliche Wort Jesu „Geben ist seliger als nehmen“ (Apg. 20, 35) in seiner vollsten Bedeutung zu LEBEN.

Das Glück, die Freude, das Gefühl tiefster Befriedigung und wahrer Leistung, deren eine ergebene und erfolgreiche Ehefrau und Mutter teilhaftig wird, geben beredtes Zeugnis von der ewigen Wahrheit dieses inspirierten Worts des Sohnes Gottes.

Echte Weiblichkeit ist eine EINSTELLUNG – eine besondere ART ZU LEBEN

Obwohl viele Frauen glauben, daß Weiblichkeit in erster Linie darin besteht, hübsch auszusehen, adrett gekleidet zu sein, mit zarter Stimme zu sprechen und sich zurückhaltend zu benehmen, handelt es sich dabei jedoch nur um äußere Erscheinungsformen einer *inneren Haltung*. Sie sind zwar an sich wichtig, verkörpern aber allein *keineswegs* den ganzen Begriff der Weiblichkeit. Oft genug sind diese äußeren Formen nur Tarnung, hinter der einige Frauen ihre wahre Haltung und Einstellung zum Leben verbergen.

Die GRUNDHALTUNG, die eine echt weibliche Frau pflegen sollte, entsteht aus ihrer Erkenntnis und Bejahung der ihr zugedachten Ziele, die hier bereits erwähnt wurden.

Ihre Haltung und Einstellung zeigen sich demnach in dem Bemühen, ihrem Mann zu helfen und sein Ansehen zu mehren. Aus der gleichen Grundhaltung heraus bringt sie Kinder zur Welt und erzieht sie mit Geduld; sie gibt sich Mühe dabei, denn sie weiß, daß sie später vielleicht verantwortungsvolle Positionen innehaben werden. Getreu dieser Haltung versucht sie, der Gesellschaft *durch* Mann und Familie zu dienen – nicht getrennt von ihnen. Diese Einstellung zeigt sich schließlich auch darin, daß sie sich auf ihr höchstes geistliches Ziel im Reich Gottes vorbereitet, indem sie sich hier in diesem Leben die Eigenschaften der Liebe, der Hilfsbereitschaft und des Gehorsams aneignet und diese Tugenden als Ehefrau und Mutter wirksam in die Tat umsetzt.

Diese Haltung und Einstellung sind GRUNDLEGENDE.

Jede Frau, die wahrhaft weiblich sein will, sollte diese Einstellung *jedem* Lebensgebiet zugrunde legen. Sie sollte sich das, wofür sie als Frau verantwortlich ist, aufschreiben, sollte untersuchen, wie sie ihren Verpflichtungen nachkommt, und sollte schriftlich Vorschläge ausarbeiten, wie sie ihnen noch besser nachkommen kann. Dann sollte sie mit Gottes Hilfe versuchen, in ihrem Verhältnis zu ihrem Mann, ihrer Familie und zur Gesellschaft danach zu handeln und zu LEBEN. Ihr Bemühen, in diesen Bereichen zu helfen, zu ergänzen und zu dienen, sollte die *treibende Kraft* in ihrem ganzen Leben sein, sollte ihr Denken und ihre Einstellung zu jeder Situation durchdringen.

Zur Betrachtung empfohlen

Wenn sie über die soeben dargelegte Einstellung zum Leben weiter nachdenken möchte, sollte sie die heilige, belehrende Unterweisung Gottes studieren, analysieren und *befolgen*, die sie in 1. Petrus 3, 1–11 findet.

Man beachte, daß nach diesem Bibelwort Frauen ihren Männern *untertan* sein sollen – NICHT mit ihnen im Wettstreit stehen! Gott sagt, daß die Männer, wenn sie keine Christen sind, *ohne* das „Wort“ – die Lehre der Bibel – „gewonnen“ werden können, und zwar durch den *Wandel* der Frauen. Hier wird erklärt, daß ein Mann für das Christentum gewonnen werden kann, indem er bewundert, wie willig seine Frau die Stellung im Leben einnimmt, die Gott ihr zugeordnet hat, zumal wenn sie tiefe Achtung und Ehrfurcht vor ihrem Mann hat. Sie gewinnt ihn nicht durch „Predigen“, sondern durch ihre christliche *Demut*, wenn sie sich ihm unterordnet, wie es einer Ehefrau ansteht.

Ihr „Schmuck“ soll nicht in *auffälligem Behängen* mit Gold und Perlen oder in ausgefallenen Kleidern oder Frisuren bestehen. Im Gegenteil, ihr äußerer *Lebenswandel* soll einen „sanften und stillen Geist“ widerspiegeln, denn „das ist köstlich vor Gott“.

In Vers 6 dieser Bibelstelle wird die christliche Frau ermahnt, ihren Mann als ihren „Herrn“ oder Chef zu betrachten.

Die Mehrzahl derjenigen modernen Frauen, die einer Karriere nachjagen, reagiert wahrscheinlich auf dieses göttliche Wort aus der Bibel mit einem herablassenden Lächeln, aber *dieselben Frauen* haben fast ausnahmslos Männer als Vorgesetzte. Sie wollen einfach, daß ein ANDERER Mann ihnen befiehlt, *nicht der Ehemann*, genau der, für den sie einst genug Liebe und Bewunderung hegten, um ihn zu heiraten!

Was für eine paradoxe Situation!

Eine Frau, die tiefen Respekt für ihren Mann empfindet, wird NICHT auf den Gedanken kommen, zu zanken und zu streiten und an ihm HERUMZUMÄKELN.

Sie wird seine Wünsche und Anleitungen im voraus erraten. Wegen des Bedeutungswandels, den das Wort durchgemacht hat, wird sie wohl kaum ihren Mann wörtlich als „Herrn“ und Gebieter anreden, aber sie kann und sollte ihm das gebührende Maß an Achtung und Respekt entgegenbringen, wenn er sie in seiner „offiziellen“ Rolle als ihr Ehemann anredet! Wenn sie ihrem Chef so begegnen würde, *weshalb dann nicht ihrem eigenen Mann*, dem Vater ihrer Kinder, dessen Aufgabe es ist, sie zu schützen, für sie zu sorgen und sie zu lieben, der ihre Stütze ist und dem sie bis ans Lebensende vertrauen kann?

Von Vers 7 an werden die Ehemänner aufgefordert, ihren Frauen, die willig die Rolle übernehmen, die Gott ihnen aufgetragen hat, *die Ehre zu geben*. In Vers 8 werden Männer und Frauen – und alle Christen – ermahnt, „gleichgesinnt“ zu sein, mitleidig, barmherzig, freundlich und ZURÜCKHALTEND im Gebrauch der zänkischen, nörgelnden Zunge.

Es ist wahr, was diese Bibelstelle sagt: „Denn wer leben will und gute Tage sehen, der hüte seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen“ (Vers 10). Das Leben ist doch wahrhaftig zu KURZ, um es mit Zanken, Nörgeln und Streiten zuzubringen, BESONDERS wenn auf diese Weise ausgerechnet der Mensch angegriffen wird, den man von allen Menschen am meisten lieben sollte.

Da wir gerade beim Thema sind, möchte ich den Rat eines bedeutenden Arztes weitergeben, mit dem ich darin völlig übereinstimme, daß die Worte „Es tut mir leid“ im Zusammenleben der Menschen *wie eine gute Medizin* wirken. Eine einfache und aufrichtige Entschuldigung läßt es oft gar nicht erst zu Schwierigkeiten, Nörgeleien und Kummer kommen. Man braucht Mut, um zuzugeben, daß man – und manchmal man allein und sonst niemand – in einer bestimmten Situation im Unrecht war. Aber in der Ehe noch mehr als in anderen Situationen *lohnt sich* eine Entschuldigung *auf jeden Fall!*

Wir wollen nun versuchen, die hier beschriebene weibliche EINSTELLUNG zum Leben noch ausführlicher zu demonstrieren und darzulegen. Zu diesem Zweck wollen wir *fünf spezifisch weibliche Eigenschaften* untersuchen, die jede Frau pflegen sollte.

I. Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft

Wohl die hervorstechendste Eigenschaft einer wahrhaft weiblichen Frau ist ihre *Warmherzigkeit* und die Fähigkeit, *einführend zu sein* und auf andere einzugehen. Der erste Mensch, Adam, war allein und einsam. Er hatte niemanden, mit dem er reden konnte. Er war unvollständig.

Die Frau wurde geschaffen, damit sie das Leben des Mannes und seine Liebe teile, damit sie auf ihn eingehe und ihn ermutige.

Wenn eine Frau diese Aufgaben liebend und konsequent erfüllt, wird jeder vernünftige Mann sie dankbar mit Liebe überschütten. Sie ist der Frauentyp, den die meisten Männer heiraten wollen; mit einer solchen Frau wollen sie ihr Leben teilen.

„Es gibt Leute“, so sagte der große französische Essayist Raoul de Roussey de Sales, „die ihre ganz besondere Gemütsatmosphäre auf andere übertragen; sie zeigen, wie man liebt, leidet, glücklich ist und über das Heitere im Leben lacht!“

Das beschreibt die wahrhaft weibliche Frau. Sie nimmt mit Leib und Seele an den Ideen und Hoffnungen des geliebten Mannes teil. Sie denkt stets an ihn und ist aktiv an seinen Hoffnungen und Träumen mitbeteiligt – sieht also nicht wie ein Zuschauer von außen zu.

Dabei ist sie aber auch für die Interessen anderer empfänglich. Sie nimmt die Dinge nicht nur passiv hin, sondern versteht es, positiv und zielbewußt auf sie einzuwirken.

Doch in all dem will sie nicht führen und herrschen, sondern auf andere eingehen, besonders auf ihren Mann. Sie teilt und fördert die Hoffnungen, Interessen und Freuden anderer. Sie ist NICHT daran interessiert, mit anderen zu konkurrieren und im Mittelpunkt zu stehen oder „anzukommen“.

Eine echt weibliche Frau paßt sich in ihrer Stimmung der ihres Mannes an, sooft das möglich ist. Sie lacht und weint mit ihm. Und immer macht sie ihm Mut, stärkt sein inneres Gleichgewicht und hilft ihm auf jede nur mögliche Art.

Sie zeigt in der Familie und in der Gesellschaft nicht nur ihr Einfühlungsvermögen, sondern auch ihre Dienstbereitschaft. Sie ist stets bemüht, das Heim noch schöner, wohnlicher und glücklicher zu gestalten. Als Ehepartner und als Teil ihrer Familie tut sie ihr Bestes, um auch das Leben ihrer übrigen Mitmenschen zu verbessern.

Eine Arbeit außerhalb des Hauses?

Sollte eine solche Frau *überhaupt je* arbeiten gehen?

Das ist eine grundlegende Frage – eine Frage, die hier beantwortet werden muß. Die richtige Antwort hängt davon ab, ob sie, wenn sie eine Stelle annimmt, die wahren Wünsche ihres Mannes erfüllt und die echten Bedürfnisse ihrer Familie und der Gesellschaft berücksichtigt.

Natürlich gibt es viele Lebensumstände, aus denen heraus eine junge, unverheiratete Frau als Sekretärin, Verkäuferin oder in einem anderen Beruf tätig sein muß. Für die junge verheiratete Frau tritt dieses Muß allerdings entschieden seltener auf.

Jedoch können Umstände dazu zwingen.

Solange noch keine Kinder zu versorgen sind, kann es angebracht sein, daß eine junge Frau, sofern ihr Mann sie darum bittet, zumindest eine Halbtagsarbeit annimmt. Läßt sich eine *passende* Tätigkeit finden, so sollte sie von Anfang an als „vorübergehend“ eingeplant sein. Eine Berufstätigkeit der Frau läuft jedoch den wahren Interessen der meisten Ehen zuwider. Deshalb betonte ich, daß die Frau nach den Wünschen ihres Mannes handeln sollte.

Bei erster oberflächlicher Betrachtung kann es sein, daß mancher Mann nichts gegen die Berufstätigkeit seiner Frau auf längere Sicht einzuwenden hat, weil ihr Beitrag zum Familieneinkommen stark ins Gewicht fällt.

Aber würde er auch die tiefgreifenden FOLGEN begrüßen, die aus einer ständigen Berufstätigkeit der Frau entstehen – wenn sie nämlich eine größere Unabhängigkeit entwickelt und anfängt, mit ihrem Mann konkurrieren zu wollen und eine gewisse „Härte“ an den Tag legt?

Eine Frau muß dabei *sehr vorsichtig* sein! Mit Gebet, mit Vorschlägen und Ratschlägen zur rechten Zeit sollte sie *alles in ihrer Kraft Stehende* tun, damit sie nicht zu einem Arbeitsverhältnis überredet wird, das am Ende seinen eigentlichen Zweck verfehlt.

Vor einiger Zeit veröffentlichte die Zeitschrift „U.S. News and World Report“ einem Artikel mit der Überschrift „Does It Really Pay for *the Wife to Work?*“ („Lohnt es sich wirklich für eine Ehefrau, berufstätig zu sein?“).

Es wurde darauf hingewiesen, daß das zusätzliche Einkommen aus der Berufstätigkeit der Frau *zum größten Teil* wieder für Fahrtkosten, Mittagessen, zusätzliche Kleidung und Babysitter oder Kindermädchen, die die Kinder in Abwesenheit der Mutter versorgen, ausgegeben wird.

Der Artikel machte deutlich, daß es in den meisten Fällen – schon von der Wirtschaftlichkeit her gesehen – einer Familie SEHR WENIG

einbringt, wenn die Frau außer Hause arbeitet. Womit sich der Artikel natürlich nicht befaßte, war der große SCHADEN, der dem *Verhältnis* der Ehegatten zueinander und der *charakterlichen* Entwicklung der Kinder zugefügt wird, wenn sie ohne die ständige Betreuung und Führung durch die Mutter aufwachsen.

Verheiratete Frauen sollten also SEHR vorsichtig und zurückhaltend sein, bevor sie sich zur Berufstätigkeit entschließen – das gilt auch in den sogenannten „Notfällen“. AUF KEINEN FALL sollte das Arbeitengehen zu einem Dauerzustand werden. Der „Preis“ dafür ist ganz einfach *viel zu hoch!*

Die Frau sollte weiblich und einfülsam bleiben

Ein weiterer wichtiger Aspekt des „Arbeitsproblems“ muß beachtet werden: WENN eine Frau berufstätig ist, sollte sie unbedingt nur solche Tätigkeiten wählen, bei denen sie *weiblich bleibt*, zum Beispiel Sekretärinnenarbeit, Beschäftigung als Empfangsdame oder Serviererin in einem *guten* Restaurant, vielleicht als Verkäuferin in einem angesehenen Geschäft oder sonstige Tätigkeiten und Berufe, in denen sie *anderen helfen und dienen* kann.

Wenn sie in einer solchen Stellung tätig ist, dient sie nicht nur ihrem Chef, sondern auch ihren Mitarbeitern und Kunden und stellt sich auf sie ein. Sie sollte NICHT die „treibende Kraft“ in einem Geschäft sein, kein Vertreter, der von Tür zu Tür oder von Fabrik zu Fabrik geht und harte Verkaufsmethoden anwendet, kein Vorgesetzter über Männer oder dergleichen. Aber selbst wenn die Frau eine der Tätigkeiten ausübt, die sich für sie eignen, bedeutet das doch immer noch, daß sie nicht zu Hause sein kann, daß sie nicht mehr so unmittelbar mit den Plänen, Hoffnungen und Träumen ihres Mannes verbunden ist.

Deshalb sollten auch diese Beschäftigungen unbedingt nur *vorübergehend* ausgeübt werden.

In Epheser 5, 22–24 wird uns ein ausgezeichnetes Beispiel von *Einfühlungsvermögen* gegeben. Hier wird den Frauen befohlen, ihren Männern „untertan“ zu sein „als dem Herrn“. Ein guter Christ würde nun aber bestimmt nicht mit Christus „disputieren“, sich mit ihm streiten oder ihm Widerworte geben!

Aber wie viele Frauen, die sich „christlich“ nennen, streiten sich mit ihren Männern, nörgeln und wollen das letzte Wort haben?

Diese Bibelstelle zeigt, daß die höchste Pflicht der Frau darin besteht, *Einfühlungsvermögen*, *Bereitschaft zum Dienen* und *Gehorsam* in ihrem Verhältnis zu ihrem Mann zu entwickeln, der das von Gott eingesetzte Haupt der Familie ist.

Damit, daß eine christliche Frau sich bemüht, auf ihren Mann gewissermaßen *wie auf Christus selbst* einzugehen, wird sie NIEMALS seine Pläne oder Hoffnungen untergraben, sondern alles tun, um ihnen zum Erfolg zu verhelfen – selbst wenn einige Einzelheiten nicht völlig mit ihren Vorstellungen und Vorschlägen übereinstimmen.

Das alte Sprichwort „Viele Wege führen nach Rom“ läßt sich unbedingt hier anwenden! Auch wenn nicht alles *nach ihrem Geschmack* geschieht, sollte sie doch „in der Mannschaft ihres Mannes spielen“ und zum ERFOLG des Spiels beitragen, obwohl sie vielleicht ein bestimmtes Manöver in einem bestimmten Moment des Spiels nicht eben gutheißt!

Eine Frau, der es widerstrebt, ihren Mann als Haushaltsvorstand anzuerkennen, die anfängt, seinen Entscheidungen zuwiderzuhandeln und ihn nicht unterstützt, läuft ins UNGLÜCK. Sie zerstört nicht nur etwas im Leben ihres Mannes, sondern sie ruiniert auch ihre Ehe und ohne Zweifel ihren *eigenen Charakter!*

Die warmherzige und einfühlende Frau jedoch, die nicht versucht, den Mann zu unterwerfen oder zu beherrschen, hat eine heitere Gemütsruhe und Sicherheit, die den aggressiven, lauten, vom Wettbewerbsgeist besessenen Frauen fehlen. Sie ist *glücklich*, Frau zu sein. Sie zeigt dem Mann gegenüber eine aus tiefstem Innern hervorgehende Zärtlichkeit. Sie erfäßt die Stimmungen ihres Mannes intuitiv und *reagiert* darauf; sie erreicht auf diese Weise, daß *er* Freude am Leben hat; sie wirkt wie ein zündender Funke auf seine Persönlichkeit, Begeisterung, Initiative und seinen Mut, und sie ist zufrieden, wenn sie an seinen Erfolgen teilhat.

II. Zärtlichkeit und Schönheit

Die wahrhaft weibliche und glückliche Frau *wünscht sich ihren Mann als Hausherrn*. Sie betrachtet die Ehe nicht als eine „Partnerschaft Gleichberechtigter“.

Sie weiß, daß ein Haus, in dem Uneinigkeit herrscht, auf Sand gebaut ist. Sie weiß, daß nicht zwei gleichzeitig ein Auto steuern können, und will, daß ihr Mann allein das Steuer in der Hand hat!

Sie wird immer Respekt und Bewunderung für die Lebensziele ihres Mannes empfinden, und sie möchte ihm helfen, diese Ziele zu erreichen, weil sie weiß, daß es für ihn Glück und Erfüllung bedeutet. Durch ihre *Selbstaufgabe* für das Glück ihres Mannes und ihrer Mitmenschen erlebt sie selbst höchstes Glück, Freude und inneren Frieden.

Weil eine solche Frau erwartet und wünscht, daß ihr Mann der überlegene Partner in der Ehe ist, an den sie sich „anlehnen“ kann,

empfindet sie eine tiefe Innigkeit und Zärtlichkeit für ihn. Man sucht bei ihr vergebens nach Widerspenstigkeit, Wettbewerbsdenken oder Gefühlskälte.

Diese zärtliche, hingebungsvolle Einstellung verleiht einer solchen Frau automatisch größere Schönheit, ein Strahlen in den Augen und eine ungewöhnliche Fähigkeit, Geduld, Liebe und Mitgefühl für andere aufzubringen.

Wenn sie für ihren Mann zärtliche, hingebungsvolle Gefühle hegt, werden automatisch auch ihr Gang und ihre Stimme weicher; auch ihre Art, sich zu kleiden, wird weiblicher und damit attraktiver für ihren Mann.

Natürlich wird *jede* wahrhaft weibliche Frau vieles tun, *um ihrem Mann zu gefallen*: Nicht nur, daß sie Wert legt auf passende Kleidung und eine gepflegte Frisur, sie wird sich in ihrer gesamten Erscheinung und ihrem Verhalten nach ihm richten. Sie zieht sich NICHT nur deshalb schön an, weil sie anderen Frauen gefallen oder die neuesten Modetorheiten nachahmen will. Sie weiß, daß diese nur allzu oft von „merkwürdigen“, unmännlichen Männern kreierte werden, die sowieso keine normale, anständige Beziehung zu Frauen finden.

Im Zusammenhang mit Zärtlichkeit und Schönheit sollte eine Frau auf jede nur mögliche Weise echte Weiblichkeit pflegen. Sie sollte *ordentlich* und *sauber* sein. Ein tägliches Bad und – wenn ihr Mann es wünscht – ein sparsam verwendetes Parfüm sollten ebenfalls selbstverständlich sein. Ihre Wohnung sollte blitzblank sein, und sie sollte ihr durch die Art, wie sie Möbel, Blumen und dekorative Gegenstände anordnet, eine warme, angenehme Atmosphäre verleihen, so daß aus einer Wohnung ein gemütliches Heim wird.

III. Intelligenz und Verstehen

Die Frau von heute beklagt sich oft lautstark: „Meine Ausbildung hat mich auf MEHR vorbereitet, als Kinder zu haben, sie trocken zu legen und Geschirr zu spülen!“

In der Tat sollte die Ausbildung zu mehr reichen! ABER hat sie nicht der modernen Frau beigebracht, ihre gottgegebene Lebensaufgabe IM STICH ZU LASSEN, für die sie körperlich, geistig und gefühlsmäßig geschaffen und bestimmt ist?

In viel zu vielen Fällen ist die Antwort darauf „ja“.

Wie ich schon dargelegt habe, sind viele Frauen durch eine regelrechte GEHIRNWÄSCHE gegangen und glauben nun, daß die Rolle, einem Mann Inspiration zu sein, an *seinen* Erfolgen teilzuhaben, Kinder zur Welt zu bringen und sie zu erziehen, damit sie später

einflußreich und führend sein können, nicht aufregend und „wichtig“ genug sei.

Obwohl Männer und Frauen als Menschen von GLEICHEM Wert geschaffen wurden, hat die Frau eine ihr eigene Art von Intelligenz, mit der sie beispielsweise intuitiv die Stimmungen und Einstellungen von Mann und Kindern spürt, mit der sie sich Familiensituationen *anpaßt* und mit deren Hilfe sie immer wieder ihrer helfenden Rolle gerecht wird, für die sie geschaffen wurde, nämlich Mann und Familie anzuregen.

Und es gehört eine *gute Portion Intelligenz* dazu, die Art von Hausfrau und Mutter zu sein, die in dieser Broschüre beschrieben wird.

Ja, eine wirklich weibliche Frau benötigt wache *Intelligenz* und tiefes *Verstehen*. Sie muß sich nämlich auf ganz besondere Weise darüber klar werden, wie sie ihren Mann ergänzen und anregen kann, damit er all den Erfolg hat, den er angesichts seines Gesundheitszustandes, seiner Fähigkeiten und seiner Stellung im Leben erwarten kann.

IV. Christliche Tugend

Eine wahrhaft christliche Frau ist *immer* ein Musterbeispiel an *Tugend* und *Reinheit*. Obwohl man unter den Männern, die Geschichte gemacht haben, seien es Könige, Diktatoren oder Kaiser, viele Schurken und Taugenichtse findet, hat es in der Geschichte nur sehr wenige Frauen gegeben, die *nicht* Vorbilder an Anstand und Reinheit waren.

Und das sagt die Bibel dazu: „Ein tugendsam Weib ist eine Krone ihres Mannes; aber eine böse ist wie Eiter in seinem Gebein“ (Sprüche 12, 4, Jubiläumsbibel).

Wenn es um das Ansehen *in dieser Welt* geht, scheinen ein paar Schufte unter den Männern ungeschoren davonzukommen. Aber es kommt unter gebildeten Menschen aller Rassen und Glaubensrichtungen so gut wie NIE vor, daß eine Frau respektiert wird, die gegen Anstand, Reinheit und Tugend verstoßen hat.

Denn, wie die Heilige Schrift sagt, eine tugendsame Frau ist wirklich eine „Krone“ ihres Mannes, sie mehrt sein Ansehen und damit den Respekt, den andere ihm zollen. Wenn sie das absolute Vertrauen ihres Mannes genießt und sie ohne Unterlaß ihre Treue und Anhänglichkeit unter Beweis stellt, dann ist das allein schon eine ungeheure Hilfe und Anregung bei seiner Arbeit und seinen Erfolgen.

Er wiederum, sowie später seine Söhne, werden dadurch in einer Weise beeinflußt, daß sie ihren Frauen Treue und Anhänglichkeit entgegenbringen und überhaupt alle Frauen ehren. Die Wirkung, die

eine Frau durch ihr Leben nach christlichen Grundsätzen erreichen kann, ist erheblich und weitreichend; sie kann ungezählten Kindern, Enkeln, Freunden und Verwandten helfen, die durch ihr Vorbild gestärkt und geläutert werden.

Es lohnt sich!

Als Mutter einer Familie hat die Frau eine *enorme Verantwortung* dafür, daß sie ein Beispiel christlichen Charakters gibt und die Befolgung der richtigen Grundsätze vorlebt. Ihr *Beispiel* und ihr unermüdliches *Lehren* und *Unterweisen* werden im Herzen ihrer heranwachsenden Söhne und Töchter einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen.

Man braucht sich über diese selbstverständliche Tatsache eigentlich nicht weiter zu verbreiten. Aber für die Frau bedeutet das Festhalten an Tugend und Anstand ein **LEBENDIGES GESETZ**. Indem sie auf dieses Gesetz hört und ihm gehorcht, schützt sie sich vor unvorstellbarem Kummer und sichert sich bleibende *Liebe*, *Respekt* und *Dankbarkeit* über Generationen hinaus.

V. Glaube, Hoffnung und Mut

Eine Frau, die *Vertrauen* auf Gott, *Vertrauen* zu ihrem Mann und zu sich selbst hat, ist von unschätzbarem Wert. Denn eine solche Frau gibt ihrem Mann die Anregung zu klügeren Gedanken und zu einer glänzenderen Karriere, als er sie selbst für möglich gehalten hätte. Auch ihren Söhnen gibt sie das Rüstzeug zu größten Erfolgen mit, die sonst für sie wohl kaum erreichbar gewesen wären.

In Augenblicken der Niederlage und Verzweiflung offenbart sie Vertrauen und Hoffnung auf Gott. Damit entfacht sie neuen Mut in ihrem Mann – und vielleicht in anderen, die zuwenig Abstand von der Situation haben, um den größeren Zusammenhang zu sehen. Durch eine solche Haltung können sie vor noch *größerer* Katastrophe und Verzweiflung bewahrt werden.

Eine wirklich weibliche Frau hat die Art von Kraft, Führungsbegabung und Überlegenheit, die dem Mann gegeben sind, nicht nötig. Was sie jedoch *braucht*, ist *Mut* und *Beherztheit*, wie sie jedem Mann wohl anstünden, denn sie muß Mann und Familie durch ihre Hilfe immer wieder aufmuntern.

Natürlich wird es für jede Frau auch schwere Zeiten geben, wenn ihr Mann z. B. krank ist oder fern der Familie oder wenn er stirbt. Sie muß dann mit *Beherztheit* ihren Weg weitergehen; sie braucht dann besonders einen tief verwurzelten **GLAUBEN** daran, daß Gott ihr helfen wird, ihre Pflicht zu tun und ihren Mann während seiner

Abwesenheit zu vertreten, ohne daß sie ihre Fraulichkeit verliert.

Um gerade in diesem Lebensbereich wirklich weiblich zu bleiben, muß eine Frau an den wahren Gott glauben. Sie muß WISSEN – *und sich dieses Wissens bewußt sein* –, daß der allmächtige Gott im Himmel hinter den *lebendigen Gesetzen* steht, die er aufgestellt hat, und daß er sie in ihrer Lebensaufgabe als Frau segnen, führen und schützen wird, *wenn sie sich ihm anvertraut*.

Zusammenfassung

Wieviel besser stünde es um die Welt, wenn alle Frauen *wahrhaft weiblich* wären!

Dann hätten nämlich alle Männer echte Ehefrauen, Gefährtinnen, Geliebte und liebende „Gehilfinnen“, die sie unterstützen, ihnen Mut machen und ihre Hoffnungen, Träume und Erfolge in höchstem Maße mit ihnen teilen würden. Alle Kinder hätten dann *Mütter, die immer für sie da wären* und die sie durch unermüdliche Unterweisung und durch ihr Beispiel an Liebe und Treue lehren, führen, schützen und anspornen würden.

Die menschliche Gesellschaft würde um echte Wärme und Zärtlichkeit und um echtes Einfühlungsvermögen reicher, die *nur diese Art von Frau* geben kann.

Zusammenfassend und abschließend möchte ich den Leser auf die Stelle in der Bibel hinweisen, die am ausführlichsten das Frauentum behandelt. Die Stelle finden Sie in Sprüche 31, 10–31. Sie ist über fast dreitausend Jahre hinweg in der Heiligen Schrift überliefert worden. Sie ist *von Gott eingegeben* und hilft der heutigen Frau, die Lebensweise zu begreifen und zu verstehen, die sie erstreben soll.

Jeder, Mann oder Frau, sollte sie regelmäßig überdenken.

Sie betont den unschätzbaren Wert des „tugendsamen Weibes“ (Vers 10, Jubiläumsbibel). Sie zeigt, wie eine Frau ihrem Mann Aufschwung und Mut gibt. Sie beschreibt, wie die Frau für ihn und ihre Familie *zu Hause* wirkt.

Es mag einige unter Ihnen erstaunen, dort zu finden, daß eine christliche Frau Initiative an den Tag legen soll, solange es die *rechte Art von Initiative* ist. Es wird gesagt, daß sie „Nahrung von ferne bringt“. Sie kann also, wenn es die Familienfinanzen gestatten, Waren von weither und aus Übersee beziehen! „Sie trachtet nach einem Acker und kauft ihn und pflanzt einen Weinberg vom Ertrag ihrer Hände“ (Vers 16).

Es ist klar, daß eine solche Frau *Initiative* hat. Sie zeigt diese Initiative gelegentlich, indem sie zum Beispiel ein Stück Land zur

Vergrößerung ihres Gartens oder ihres Anwesens kauft und durch die Nutzung des Bodens zum Familieneinkommen beiträgt. Auf diese Weise kann sie sich natürlich *auf dem Grund und Boden ihres Mannes* betätigen. Dazu bedarf es jedoch der Initiative, der Tatkraft und des Weitblicks.

„Sie macht einen Rock und verkauft ihn, einen Gürtel gibt sie dem Händler“ (Vers 24). Auch hier geht die Frau über ihre engeren Pflichten als Hausfrau und Erzieherin ihrer Kinder hinaus. Sie betätigt sich, sozusagen, in der Bekleidungsindustrie – aber *zu Hause!*

„Sie macht sich selbst Decken; feine Leinwand und Purpur ist ihr Kleid“ (Vers 22). Und was äußerst wichtig ist, sie kann ihrem Mann und ihrer Familie viele Ausgaben ersparen – wenn nötig –, indem sie zu Hause näht und so dafür sorgt, daß ihre Kinder und Familie gut angezogen und in jeder möglichen Hinsicht gut versorgt sind. Sie hilft ihrem Mann tatkräftig, indem sie Gegenstände von hoher Qualität für ihr Heim und ihre Familie selbst herstellt.

„*Kraft* und *Würde* sind ihr Gewand, und sie lacht des kommenden Tages. Sie tut ihren Mund auf mit *Weisheit*, und auf ihrer Zunge ist GÜTIGE WEISUNG“ (Vers 25–26).

Dieses inspirierte Wort beschreibt ohne Zweifel eine Frau, der *Fleiß*, *Voraussicht* und *Erfolg* gegeben sind.

Und bei alledem genießt sie Ehre – sie arbeitet nicht außer Hause, treibt es nicht mit Chefs und Vorgesetzten oder entfremdet sich auf irgendeine Weise ihrem Mann und ihrer Familie. Mit der *Klugheit*, die sie besitzt, ist sie sich der Aufgabe bewußt, ihrem Mann zu helfen und ihm Mut zu machen, und sie vergißt nie, in allem, was sie sagt, denkt und tut, zärtlich und gütig zu sein. Wenn sie diese Haltung pflegt, tritt sie MIT NIEMANDEM IN WETTSTREIT, verliert ihre Weiblichkeit nicht und wird nicht hart, laut und streitsüchtig.

Ihre Kinder wachsen auf und werden sie immer verehren und preisen. Ihr Mann lobt sie und liebt sie, bis der Tod sie scheidet.

Viele kommende Generationen werden eine solche Frau preisen und sie und ihr Andenken EHREN! Denn sie ist die *Art von Frau*, die für die WELT VON MORGEN am besten geeignet ist.

Diese Art von Frau lebt in der Rolle, *für die sie erschaffen wurde!* Ganz ohne jeden Zweifel wird sie selig geheißenen, in Dankbarkeit gewürdigt und geliebt ohne Ende, weil sie dieser großen Berufung gefolgt ist!

POSTANSCHRIFTEN:

EUROPA, AFRIKA UND AUSTRALIEN

AMBASSADOR COLLEGE
4 Düsseldorf 1
Postfach 1324
Bundesrepublik Deutschland

NORD- UND SÜDAMERIKA

AMBASSADOR COLLEGE
Box 1030
Pasadena, California 91109
USA

Neue Adresse
AMBASSADOR COLLEGE
Postfach
53 Bonn 1

HÖREN SIE:

„DIE WELT VON MORGEN“

Beachten Sie den Sendeplan in der **KLAR** und **WAHR**.

